

Die therapeutischen MitarbeiterInnen verfügen über langjährige Berufserfahrung in diesem Feld und sind Psychologische PsychotherapeutInnen oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen mit Approbation. Die MitarbeiterInnen sind integriert in ein multidisziplinäres Fachteam und nehmen an regelmäßiger externer und interner Fallsupervision teil.

## Aufnahmebedingungen

Voraussetzung für die Durchführung der ambulanten Therapie ist eine Hilfeplanung und ein Bewilligungsbescheid des zuständigen Jugendamtes im Bezirk.

## Trägervereinbarung

Der Therapieladen e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und hat seit 1999 eine Leistungsvereinbarung zur Durchführung ambulant therapeutischer Leistungen gemäß SGB VIII mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.

Auf der Basis der neuen Rahmenleistungsbeschreibung vom 1. Juni 2006 wurde 2007 ein aktueller Trägervertrag mit der Senatsverwaltung abgeschlossen.

Der Therapieladen e.V. existiert seit 1985 als überregionale Einrichtung im Berliner Jugend- und Drogenhilfesystem. Er ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW), in der Qualitätsgemeinschaft des DPW, der Berliner Arbeitsgemeinschaft Jugend & Sucht sowie in der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGST).

Die Einrichtung ist überregional spezialisiert für die Behandlung jugendlicher und erwachsener Suchtklienten mit Schwerpunkt Cannabisstörungen. Der Therapieladen beteiligt sich an verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsprojekten mit dem Ziel Therapieprogramme mit nachgewiesener Wirksamkeit für diese Zielgruppe in die Praxis zu implementieren.

## Kontakt

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung

**Therapieladen** Therapieladen e.V.  
Potsdamer Straße 131, 10783 Berlin  
Fon (030) 2360779-0  
Fax (030) 2360779-29  
info@therapieladen.de  
www.therapieladen.de  
www.drogen-und-du.de  
www.incant.eu

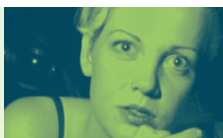


DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND

# Ambulante Psychotherapie/ Familientherapie

für Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter

Therapieladen e.V. – Verein zur sozialen  
und psychotherapeutischen Betreuung  
Suchtmittelgefährdeter



# Zielgruppe

Das ambulante therapeutische Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene (13 – 21 Jahre) mit Suchtstörungen und weiteren psychischen und sozialen Problemen wie:

- ▶ Leistungsprobleme bzw. Lernschwierigkeiten in Schule und Ausbildung, z. B. Probleme mit Aufmerksamkeit und Konzentration
- ▶ Depressionen und Ängste
- ▶ aggressive Verhaltensauffälligkeiten/Delinquenz
- ▶ starke familiäre Konflikte
- ▶ drogeninduzierte psychose-nahe Erlebnisse bis hin zu psychotischen Episoden

Die enge Einbeziehung und Unterstützung von Eltern und anderen Bezugspersonen ist fester Bestandteil des therapeutischen Angebotes.

# Indikation

Es gelten die Indikationskriterien der § 27 (3) und § 35a, § 41 SGB VIII nach dem KJHG.

Bei der Indikationsstellung ist zu klären, ob ein Bedarf für Psychotherapie/Familientherapie als Hilfe zur Erziehung (§ 27) oder als Eingliederungshilfe (§ 35a) vorliegt.

# Ziele und Methoden

Ziel des ambulant-therapeutischen Angebotes ist, Jugendliche und deren Bezugspersonen für die vorhandene Problemsituation zu sensibilisieren und sie bei der Lösung und Überwindung der psychischen Probleme therapeutisch zu unterstützen. Hierzu zählen u. a.:

- ▶ Abstinenz bzw. deutliche Reduktion des Drogenmissbrauchs (eventuell mit stationärer Entgiftung)
- ▶ Verbesserung der damit zusammenhängenden psychischen Problematik
- ▶ Verbesserung des Leistungs- und Konzentrationsvermögens, der schulischen, bzw. Ausbildungssituation
- ▶ Verbesserung des elterlichen Erziehungsverhaltens
- ▶ Verbesserung der familiären Kommunikation

Die Veränderung des problematischen Drogenkonsums bzw. die Überwindung der Abhängigkeit ist primäres Ziel. Diese Zielerreichung geht einher mit der psychotherapeutischen Behandlung der jeweiligen psychischen Hintergrundproblematik, sowie der Unterstützung der Eltern in der Erziehung. Methodische Grundlage sind wissenschaftlich evaluierte suchtspezifische Therapiekonzepte. Hierzu zählt die motivierende Gesprächsführung, die kognitive Verhaltenstherapie sowie die Multidimensionale Familientherapie (MDFT).

## KOOPERATION IM SOZIALRAUM

Für die Arbeit mit jugendlichen Suchtklienten ist neben der Einbeziehung der Eltern eine enge Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Schule sowie anderer Jugendhilfeangebote erforderlich. Die Zusammenarbeit mit Erziehern, Lehrern, Ärzten etc. hat bei jugendlichen Suchtklienten mit multiplen Problemen einen hohen Stellenwert. Dabei geht es um eine möglichst optimale Abstimmung der bestehenden bzw. geplanten Hilfen für Jugendliche.

# Therapeutisches Setting

Im Rahmen der Diagnostik und Hilfeplanung ist zu klären, in welchem Umfang und in welcher Form die suchtspezifische psychotherapeutische Behandlung durchgeführt wird. Intensität und Frequenz von Sitzungen sowie das Setting sollen im Therapieprozess individuell angepasst werden.

## EINZELSITZUNGEN MIT JUGENDLICHEN

Einzeltherapeutische Sitzungen werden in der Regel ein- bis zweimal wöchentlich angeboten. Das einzeltherapeutische Setting bietet eine wichtige Grundlage für ein längerfristig stabiles Arbeitsbündnis mit Jugendlichen, in dem intensives Arbeiten an den spezifischen Problemlagen möglich wird.

## ELTERNSITZUNGEN (COACHING)

In den Sitzungen mit den Eltern werden diese gezielt bei den erzieherischen Aufgaben unterstützt. Hierzu zählen z. B. das Finden einer angemessenen Haltung gegenüber dem Konsumverhalten, Grenzen setzen, neue Regeln vereinbaren und durchsetzen. Voraussetzung dafür ist, Eltern bei eventuell vorhandenen eigenen Problemen Unterstützung anzubieten, elterliche Paarkonflikte zu überwinden und ihnen generell ein Gefühl für ihre Wirksamkeit in der elterlichen Erziehung zu vermitteln.

## FAMILIENSITZUNGEN

In Familiensitzungen sollen neue Kommunikationsmuster erprobt und Regeln vereinbart werden. Ziel ist zunächst die Herstellung eines verbesserten familiären Klimas. Hierbei werden ressourcenorientiert die positiven emotionalen Bindungen zwischen den Familienmitgliedern aktualisiert sowie aktuelles oder vergangenes erlittenes Leid auf angemessene konstruktive Weise zur Sprache gebracht.

